



# Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N<sup>o</sup> 29.

Montag, den 8. Februar.

1847.

## Zertrümmerter Genius.

Des Theophrastus Paracelsus von Hohenheim  
letzte Lebenstage.

Von M. Solitar.

(Fortsetzung.)

Am 13. September.

Don Marcellino ist noch einmal da gewesen und hat mit einem Dolch nach dem von Hohenheim gestoßen. Der hat ihn mit dem Schüreisen zerbläut — und aus dem Hause geworfen. Der Spanier schäumte vor Wuth. Er ist aus dem „weißen Roß“ in ein prächtig Haus am Siegmundsthor gezogen und treibt ein Wesen als ein Fürst. Das alte verrocknete Weibsen fährt er alle Tage im Triumph durch die Stadt, und mit drinnen im sechs-spännigen Wagen sitzt Dominus Seekatz, der nun die Cur übernommen, und neben dem sein Busenfreund,

Hanns Witt, seines Zeichens ein Wundarzt; die Leute nennen ihn den Schinder-Witt, weil er das Abdecker-Handwerk kunstmäßig erlernte.

Der Professor kümmert sich nichts drum; er ist gar fleißig, ich muß eifrig den Blasebalg ziehen, und noch mehr schreiben. Käme mir nur der Hund, der Seekatz, einmal in den Wurf, wie wollt' ich ihn zerbläuen! es ärgert mich doch über die Maßen, daß er in dem prächtigen Wagen sitzen darf. — Ich habe so ein böses Wesen von Ahnung in mir, wenn sie nur nichts Nebles ersinnen; der Schinder-Witt verkauft für Geld seine Seele der Hölle, der Seekatz hat Augen wie der leibhaftige Satan, der Don kömmt mir ganz unheimlich vor, und das alte, verdorrte Weibsen, das er nicht von seiner Seite läßt, scheint mir ein Wehrwolf zu sein! — Warum leidet nur der Erzbischof solch' abscheulich Gestudel in seiner Stadt!

Die Asten blüh'n! und, o himmlische Selig-